

## **Liturgische Eröffnung**

### **Begrüßung:**

Herzlich willkommen zur Andacht am frühen Morgen!  
Schön, dass Sie gekommen sind! Miteinander zur Ruhe kommen, miteinander singen und miteinander beten: das kann zutiefst verbinden. Möge dies in dieser Viertelstunde geschehen! Gott möge seinen Geist dazu geben!

**Lied:** eg 1,1-3

## **Ein Adventspsalm nach Hans-Dieter Hüsck**

Mit fester Freude  
Lauf ich durch die Gegend  
Mal durch die Stadt  
Mal meinen Fluss entlang  
Jesus kommt  
Der Freund der Kinder und der Tiere  
Ich gehe völlig anders  
Ich grüße freundlich  
Möchte alle Welt berühren  
Mach dich fein  
Jesus kommt  
Schmück dein Gesicht  
Schmücke dein Haus und deinen Garten  
Mein Herz schlägt ungemain  
Macht Sprünge  
Mein Auge lacht und färbt sich voll mit Glück  
Jesus kommt  
Alles wird gut.

## **Morgengebet nach C. Blumhardt**

**Lied:** eg 16,1-2

## Ansprache:

Liebe Mitarbeitende,

der Anfang war gemacht. Alles hörte sich gut und wunderbar an. Die Motivation war vorhanden. Nun aber kam alles anders. Die Realität hatte jede Idee überholt!

Wovon ich spreche? Von einem Mitarbeitenden im Tagungszentrum oder in der Akademie? Von einer konkreten Situation in der alltäglichen Lebensführung, wie wir sie alle kennen: Da nehmen wir uns etwas vor, sind intrinsisch motiviert, wollen loslegen und dann hakt es?

Nein, ich spreche zunächst von einer Erfahrung, die Mose machte und die sich auf das Losungswort des heutigen Tages bezieht: Mose war berufen worden. Gott war ihm in der Wüste begegnet. Er hatte sich ihm

vorge stellt und den Auftrag erhalten, das Volk Israel aus der Gefangenschaft zu führen. Und was ist Dein Name? So hatte Mose gefragt. „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Das war die Antwort Gottes.

Motiviert ging Mose ans Werk und sprach mit dem Phara o. Der jedoch sagte nur: Wer soll denn euer Gott sein? Was geht mich dein Geschwätz an? Und er peinig te die Israeliten noch ärger.

Mutlos wandte sich Mose erneut an Gott, und Gott sprach mit Mose nach der Erzählung aus dem Zweiten Buch Mose. In drastischen und deutlichen Worten bleibt Gott bei seiner Verheißung: Ich werde es tun! Ich werde dieses Volk nicht verlassen und es in die Freiheit führen. Sei widerständig! Gib nicht auf! Steh auf und mach Dich auf den Weg, Mose! Eines seiner Worte aus dieser glühenden Ansprache an Mose ist das Losungswort für den heutigen Tag:

„Ich will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein.“

„Annehmen“ – das ist hier das entscheidende Zauberwort. Und: Du stehst nicht alleine. Du gehörst zu „meinem Volk“. Dies ist das zweite Stichwort. Und schließlich drittens: Ich bin Euer Gott. Es gibt eine Macht, die größer ist als Euer Denken in den Rahmen Eurer Möglichkeiten.

„Ich will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein.“

Diese Worte sind das göttliche Programm für eine Welt, in der wir mit Widerständen umzugehen haben. In unserer Welt ist heute da von der Resilienz die Rede. Nor vor zehn Jahren war dies ein Begriff für Kinder, die in frühen Jahren durch Kriege und Katastrophen traumatisiert worden sind. Heute jedoch ist der Begriff

der Resilienz der Inbegriff einer modernen Lebensweise geworden: Wie gelingt es, in einer Welt, die oft genug an der Klippe steht, zu überleben? Das betrifft den Klimawandel, aber auch die Nahrungssicherheit, aber auch die globale Wirtschaft mit den sich verschärfenden Krisen und Katastrophen. Darin drückt sich aus: Wir leben in einem Zeitalter ungeheurer Schwankungen, Verwerfungen und Schocks. Alle sind schwer vorauszusehen und haben dennoch harte Folgen. In solch einem Zeitalter gehört es zu einer Ausstattung eines jeden Menschen, resilient zu sein.

Die Resilienzforschung ist zu einem wachsenden Faktor der Sozialpsychologie geworden, und sie zeigt: Derjenige ist resilient, der erstens in eine lebendige Gemeinschaft eingebettet ist. Das mag die Familie sein, es kann aber auch eine andere Gemeinschaft sein. Zweitens: Menschen sind dort besonders resilient, wo

eine Vielfalt an Denkweisen existiert. In einer homogenen Gruppe ist ein Mensch kaum widerstandsfähig.

Spüren Sie, wie nah diese Resilienzforschung am Losungswort ist? Ich erinnere: Da ist vom „Annehmen“ die Rede, aber auch von der Vielfalt des Volkes, zu dem die Israeliten gehören.

Schließlich ist dies das dritte Ergebnis der Resilienzforschung: Derjenige ist widerständig gegenüber den Krisen der Gegenwart, der eine gewisse Demut dem Leben entgegenbringt, dazu aber auch Offenheit, Vielfalt und Vertrauen lebt. Das sind für mich auffällige Worte: Derjenige ist widerstandsfähig, der eine gewisse Demut gegenüber dem geschenkten Leben aufbringt. Kommen wir hier mit unseren Gewissheiten nicht ins Spiel? Ist das nicht unsere Aufgabe im Advent, in der das Licht uns erreicht? Ist nicht das Hoffen auf

das Licht, das Jesus Christus selber ist, Ausdruck einer tiefen Demut gegenüber dem geschenkten Leben?

Ich wünsche es Ihnen von Herzen, dass in diesem Sinne die Adventszeit Sie und Euch resilient, widerstandsfähig gegenüber den vielen Katastrophen und Krisen macht, die uns als Dunkelheiten des Leben immer wieder erreichen. „Ich will euer Gott sein!“, bekräftigt Gott gegenüber Mose in seinen Krisenzeiten. Mögen wir alle es in diesen Wochen des Advents mit aufrichtigen Herzen hören. Amen.

**Lied:** eg 16,3-5

**Vaterunser**

**Segen**

### **Blumhardt-Gebet zum Morgen:**

Herr Gott, wir danken Dir für Deine Stimme, die Du uns ganze Erdenrund herum hören lässt, dass die Menschen auf Dich achten können und zu dir hin schauen und zu Dir reden: sei auch mit mir, Herr, und hilf mir, damit ich in Deinem Sinn, in Deinem Gehorchen leben möge! So lass auch in unserer Zeit Deine Stimme uns vernehmen. Und wenn es auch böse Dinge sind, die auf Erden geschehen, Du bist doch darin und willst uns rufen, dass wir in allem Elend horchen dürfen und Hoffnung haben und selig werden durch Deine Barmherzigkeit und Gnade, die sich hören lässt bis an der Welt Ende. Amen.

### **Blumhardt-Gebet zum Morgen:**

Herr Gott, wir danken Dir für Deine Stimme, die Du uns ganze Erdenrund herum hören lässt, dass die Menschen auf Dich achten können und zu dir hin schauen und zu Dir reden: sei auch mit mir, Herr, und hilf mir, damit ich in Deinem Sinn, in Deinem Gehorchen leben möge! So lass auch in unserer Zeit Deine Stimme uns vernehmen. Und wenn es auch böse Dinge sind, die auf Erden geschehen, Du bist doch darin und willst uns rufen, dass wir in allem Elend horchen dürfen und Hoffnung haben und selig werden durch Deine Barmherzigkeit und Gnade, die sich hören lässt bis an der Welt Ende. Amen.